

Schüler erhalten Preis für Pub-Idee im JHQ

Ihr Konzept war das beste. Gesamtschüler aus Hardt wurden im Rahmen eines internationalen Comenius-Projekts für ihre Idee, das britische Erbe im JHQ zu erhalten, ausgezeichnet. Wird aus einer Fiktion jetzt vielleicht doch Realität?

VON ALEXANDER MROOS

Eine Fahrradtour zum JHQ, dann einen Abstecher in den englischen Pub oder zu einer besonderen Veranstaltung in die Eventhalle und anschließend im „Bed and Breakfast“ erholen – so könnte man seinen Tag ereignisreich gestalten. Zumindest nach dem Konzept, das die Schüler der Gesamtschule Hardt für das diesjährige Comenius-Projekt entwickelt haben. Unter dem Thema „Re-design your town“ haben verschiedene Schülergruppen aus Deutschland, Frankreich, Polen und Spanien im Rahmen des internationalen Austauschprogrammes Comenius eine neue Idee und ein fiktives Konzept unter realen Bedingungen für die Nachnutzung einer brachliegenden Fläche in ihrer Heimatstadt erarbeitet.

Die Schüler der zwölften Jahrgangsstufe der Gesamtschule Hardt entschieden sich für das derzeit ungenutzte ehemalige Militärgelände im JHQ. Insgesamt hatten sie dann drei Monate Zeit sich eine Idee zu überlegen und ein konkretes Konzept zu entwickeln. Dabei mussten die verschiedensten Faktoren berücksichtigt werden. Nach Gesprächen mit städtischen Gesellschaften und Regionalpolitikern begannen sie dann die Idee für das Grundstück, das ihnen die BIMA (Bundesanstalt für Immobilienaufgaben) zur konkreten Gestaltung und fikti-



Schüler der Gesamtschule Hardt durften sich im Schloss Rheydt über einen Preis freuen und dürfen ihre Projekt-Idee jetzt auch noch in einer Ratssitzung vorstellen.

FOTO: DETLEF ILGNER

ven Bebauung zur Verfügung stellte, umzusetzen. So mussten politische, gesellschaftliche und strukturelle Hintergründe recherchiert und Lösungen für Probleme gefunden werden.

Im Fokus stand die Idee dem Verfall und dem Vergessen entgegenzuwirken und dabei aber außerdem das britische Erbe des JHQ zu erhalten. So entschied das aus 15 Schülern bestehende Projektteam, nur einen Randteil des großen Geländes in ihr Konzept einzubeziehen. Die dortigen Gebäude rückten dann in den Fokus der Umgestaltung. Der Idee nach würde aus einem erhaltenen alten Office ein stillvoller und attraktiver Pub, aus einer Reithalle eine Eventhalle für typisch

englische Veranstaltungen und aus den Stallungen ein extravagantes Bed and Breakfast werden. Architektonisch sollten dabei traditionsreichen bestehenden Gebäude mit modernen Elementen verbunden werden. So wurde neben der Idee auch gleichzeitig ein Gesamtkonzept zur Steigerung des Freizeitwertes der Stadt Mönchengladbach entwickelt. „Die Schüler konnten so lernen, sich Gedanken zu machen und sich konkret mit einer Idee auseinanderzusetzen“, sagt Dorothee Vollmer, eine der betreuenden Lehrerinnen.

Jetzt folgte das so genannte „final event“ des Austauschprogrammes, in dem die vier Schülerteams jeweils ihre Konzepte im Rittersaal im

Schloss Rheydt vorstellten. Die Fachjury bestand aus Nicolas Becker, Professor für Social Design an der Fachhochschule Niederrhein, Ralf Eggen, Fachmann für Marketing und Visuelle Kommunikation, der Schauspielerin Eva Spott sowie dem Lokalpolitiker Ulrich Elsen. Für die Jury gab es vom deutschen Team zur Einstimmung auf die Idee am Ende der Präsentation noch ein typisch britisches Bier. Die Jury hatte dann die Aufgabe in den Kategorien Konzept, Idee, Medieneinsatz und Moderation die Auszeichnungen für die Ideen und Vorträge zu vergeben.

Am Ende nahm das deutsche Schülerteam den Preis für das beste Konzept entgegen. Die Vertreter des

französischen Teams erhielten für den Umbau eines Bahnhofs mit integriertem Bahnübergang den Preis für die beste Idee, während das polnische Team bei seiner Präsentation über die Umgestaltung eines verfallenen Theaters mit seiner Moderation überzeugte. Das spanische Team erhielt den Preis für den besten Medieneinsatz, da sie mit einem virtuellen Rundgang durch die Planungsidee des Umbaus eines alten Einkaufszentrums in ihrer Heimatstadt glänzten.

Für das Schülerteam der Gesamtschule Hardt ist die Projektarbeit jedoch noch nicht beendet. Sie erhielten positive Rückmeldungen und wurden nun dazu eingeladen, ihr Konzept in einer Ratssitzung vorzustellen. „Die Politiker haben die Idee als innovativ und interessant aufgenommen“, sagt Dorothee Vollmer. „Wir können also weiterplanen und einen Realitätsbezug herstellen. So könnte man eine Kostenkalkulation aufstellen oder vielleicht mit einer Baufirma sprechen und den Weg von Fiktion zu Realität finden“.

